

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1917)
Heft: 7

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lange die Sünde in der Welt sei, müsse und werde auch der Krieg sein. Ihr habt nie mit Ernst und warmem Herzen das Problem angefasst, ob und wie der Krieg überwunden und durch eine höhere Rechtsordnung beseitigt werden könne. Eure christlichen wissenschaftlichen Ethiken blickten nicht über die nationalen Grenzen hinaus. Sie fanden sich opportunistisch mit dem Krieg als etwas Gegebenem, ja etwas Göttlichem ab und nannten ihn eine hohe sittliche Pflicht zur Behauptung der höchsten Rechtsgüter. „Gott hat den Krieg nirgends verboten,“ lehren eure Bücher. Ihr Christen habt die Absolutheit des christlichen Prinzips, das die Einheit der Gottes- und Menschenliebe behauptet, verleugnet und die Wahrung materieller Interessen höher gestellt als die Behauptung höchster sittlicher Grundsätze. Ihr habt die Waffen gesegnet, die Fahnen geweiht, die Kriegsschiffe getauft, die nationalegoistische Politik gerechtfertigt, mochte sie noch so rechtswidrig und christuswidrig sein. Ihr habt den Kampf gegen den Ausbruch des Weltkrieges einer kleinen Minderheit hellblickender und warmerziger Menschen überlassen, Leuten, die kirchlich schlecht angesehen waren, aber in diesen Dingen entschieden dem Reiche Gottes näher standen als ihr selbst. Wer wundert sich, wenn Berta von Suttner von der Kirche und ihren Dienern nicht viel zu halten scheint? Muss sie doch je und je konstatieren, dass unter den ärgsten Nationalisten, Chauvinisten und andern Kriegshetzern nicht selten Geistliche obenanstehen, ja dass einzelne, die unentwegt für die internationale Rechtsordnung eintreten, bei der kirchlichen Oberbehörde als „gefährliche Friedenshitzer“ denunziert werden; dass der Glaube an das Schwert überall stärker ist als der Glaube an den Gott des Rechtes, der Wahrheit und der Liebe!

So wird das Buch unbeabsichtigt zu einer wichtigen Anklage wider die Kirche, die eine ihrer erhabensten und schönsten Pflichten unverantwortlich vernachlässigt hat, weil sie Staat und Cäsar höher achtete als Christus, dessen Reich nicht von dieser Welt ist.“

—o—
Literatur.

Im Verlag des Art. Instituts Orell Füssli in Zürich sind neuerdings folgende Schriften erschienen:

Arndt, Ernst Moritz. Das Verhältnis Englands zu Europa. 1907. Broschüre von 32 S. Preis 50 Cts.

Man hüte sich! Es ist heute bereits denkbar, dass schon nach einem Menschenalter transuralische Einflüsse in Europa in hohem Masse zur Geltung gelangen, dass daselbst Lebensbedingungen angetroffen werden, welche der natürlichen Entwicklung seiner Völker durchaus zu widersprechen scheinen, ja, dass unsere altehrwürdige Kultur durch die Faust der Mongolen mit wenigen gewaltigen Stößen in Formen gepresst würde, welche ihr völlig fremd sind, so dass sie verdrückt und verschoben erscheint, zerwühlt und zerkratzt.“

„Sie schalten in Ihren Berechnungen Amerika gänzlich aus,“ sagte Tobler.

„Das tat ich. — Was dürfen wir von ihm erwarten? Ich halte zwar unentwegt an dem Glauben fest, dass sich stets auch Amerikaner in den Reihen derer finden werden, welche berufen sind, der Menschheit den Fortschritt zu bringen; vom amerikanischen Volke aber in seiner Gesamtheit, von den Vereinigten Staaten erwarte ich, so wie die Dinge heute liegen, weder Rettung noch Hilfe. Wenn dieser Krieg eine neue Kreuzigung Gottes ist, so fiel Amerika dabei die Rolle des

Vor hundert Jahren hat der in Deutschland als Patriot und Dichter hochverehrte Arndt geschrieben, was hier in einer Neuausgabe erscheint. Die Schrift ist getragen von hoher Bewunderung des englischen Volkes. Damals kämpfte ja England an der Seite der deutschen Stämme gegen den Völkerunterdrücker Napoleon. Heute haben sich die Rollen vertauscht. England kämpft gegen Deutschland im Bunde mit denjenigen Völkern, die in der Machtsucht der deutschen Reichsleiter den gemeinsamen Unterdrücker sehen. Die Schrift kann eine heilsame Mission erfüllen, wenn das deutsche Volk aus dem Munde eines ihrer gefeierten Dichter vernimmt, wie sich die Sachlage in einer andern als der ihm jetzt geläufigen Anschauung ausnimmt.

Baudenbacher, Hptm. E. (Feldprediger im Schützenregiment 12). Bei unsrer Landskraft! Worte an Schweizer Bürger und Soldaten. 1917. Broschüre von 42 Seiten. Preis 80 Cts.

Es sind sechs kurze, packende Ansprachen eines Feldpredigers an seine Truppen, zündende Worte voll Kraft und innere Wahrheit. Denen, die sie gehört haben, werden sie unvergesslich sein, und vielen andern werden sie zeigen, dass, wenn unsere Soldaten den „Seelen-Spatz fassen“, sie gute, kräftige Kost fürs ganze Leben bekommen.

Englands Kriegführung gegen die Neutralen. Von *** 1917. Broschüre von 91 Seiten. Preis Fr. 1. 50.

Wie sich schon aus dem Titel ergibt, handelt es sich um eine Anklageschrift gegen England. Anonyme Briefe betrachtet ein anständiger Mensch als Luft; soll man anonyme Bücher, wenn sie polemischer Natur sind, ernst nehmen? Es steht ja ausser Frage, dass die Grundsätze des Völkerrechts in unzähligen Fällen im Verlaufe dieses Krieges gebrochen worden sind. Wenn aber jemand gerade die Rechtsbrüche einer einzelnen Nation zum Inhalte einer Schrift macht, so sollte er auch den Mut finden, mit seinem Namen dafür einzustehen.

Headlam, J. W. England oder Deutschland? Der Konfliktgrund, seine Ursachen und seine Ziele. 1917. Broschüre von 120 Seiten. Preis 2 Fr.

Es ist eine im Lager der Neutralen während dieser Kriegswirren täglich wieder gemachte Erfahrung, dass, je mehr man sich mit den Anschauungen der sich bekämpfenden Kriegsparteien bekanntzumachen sucht, um so klarer erscheint das Eine, dass der Konflikt kommen musste, wenn auch nur ein einziger Staat

Pilatus zu. Es bringt weder die Kraft zum Guten noch zum Bösen auf, es will zwar den Frieden, aber es will anderseits durch den Krieg verdienen; es will das Recht, aber das Recht soll nichts kosten; es will nicht, dass Blut fliesse, aber es will doch auch wieder die Werkzeuge verkaufen, mit Hilfe deren es vergossen wird. Wem käme da nicht die apokalyptische Drohung an die Gemeinde zu Laodicea in den Sinn: Ach, dass du warm wärest oder kalt! Weil du aber lau bist, so will ich dich ausspeien aus meinem Munde.“

„Ein Bündnis zwischen England und Amerika gegen Japan scheint Ihnen ausgeschlossen?“ fragte Roth.

„Gewiss, denn England braucht Japan gegen Russland. Es mag vielleicht die Absicht eines Bündnisses mit den Vereinigten Staaten der Welt vortäuschen, um Japan gefügiger zu machen, im Ernste denkt es nicht daran — noch nicht. Und ist denn nicht auch das Wachstum der amerikanischen Flotte ihm grundlich zuwider?“

(Fortsetzung folgt.)

nicht den vorgeschlagenen Weg der internationalen Verständigung zu gehen gewillt war. Hier nun das Buch eines englischen Professors der griechischen Philologie, der in sehr nüchterner Weise und mit vollem Verständnis für die Denkweise des Gegners Ursachen und Ziele des grossen Ringens darlegt.

Das Buch ist gerade im jetzigen Moment für uns Neutrale und speziell für uns demokratische und freiheitliebende Schweizer von grösstem Interesse. Man ist bei uns geneigt zu sagen: nur Friede, wie er auch aussehen mag! Die jüngsten Ereignisse haben dargetan, wie aus reinsten Motiven, aus der Sorge um unsere Existenz, diese Gesinnung grosswächst. Wir müssen aber weiterblicken. Wohl kann uns die nächste Zeit schwere Entbehrungen auferlegen, wenn das Kriegsende noch länger hinausgeschoben wird. Aber immer deutlicher zeigt es sich, dass dieser Krieg geführt wird für oder gegen den Fortschritt des freiheitlichen, demokratischen Gedankens in der einen Hinsicht und für oder gegen eine künftige internationale Rechtsordnung in der andern Hinsicht. Das sind nicht Schlagworte, das sind Erkenntnisse, die sich auf logischen Tatsachen aufbauen. Wer das nicht selbst aus eigener Anschauung klar einsieht, der lese Headlams Buch. Wir sind neutral, d. h. wir halten uns fern vom Eingriff in den Konflikt; das schreibt uns unsere Stellung innerhalb der europäischen Völkergemeinschaft vor. Aber sollen wir deshalb blind sein den Tatsachen gegenüber? Kann unser Herz als Schweizer, kann unsere Gesinnung als Vertreter des Rechtsgedankens auf internationales Gebiet auch nur einen Augenblick darüber im Zweifel sein, wer für *unsere* Ideen im Kampfe steht und wer sie von jeher verworfen hat und sie noch immer bekämpft? Der ist ein schlechter Pazifist, der einen Frieden wünscht, welcher dem internationalen Rechtsgedanken das Grab gräbt. Wem aber über diese Dinge die Augen noch nicht geöffnet wurden, der greife zu Headlams Buch.

Loosli, C. A. Wir Schweizer und unsere Beziehungen zum Ausland. 1917. Broschüre von 64 S. Preis Fr. 1.50.

Loosli behandelt in dieser Schrift die Frage nach Ursachen, Merkmalen, Wirkungen und Gefahren der Kluft, die seit Kriegsbeginn die Schweiz in zwei Lager teilt. Mit dürren, nackten Worten kennzeichnet er die Sachlage folgendermassen: „Die Kluft, von der bei uns so viel die Rede ist, grenzt den Teil unseres Volkes, der aus von Deutschland Beeinflussten oder dessen Werkzeugen besteht, von dem andern ab, der sich jede fremde Einmischung vom Leibe halten und in der Schweiz als Schweizer zu leben und zu schaffen gesonnen ist.“ Wir halten diesen Satz im wesentlichen für richtig. Aber Loosli begnügt sich nicht damit, ihn auszusprechen, sondern seine Schrift rechtfertigt und begründet ihn. Also durchaus nicht als schweizerischen Sprachen- und Rassenkampf, wie dies ja meist so bequem gedeutet wird, ist der Gesinnungskampf in der Schweiz zu betrachten. Ein grosser, vielleicht der überwiegende Teil der Deutschschweizer empfand diese Einteilung je und je als schwere Ungerechtigkeit. Aus dem Herzen spricht diesen Loosli mit den Worten: „Wir, die wir uns ausschliesslich als Schweizer fühlen und die Hofgängerei und Schweifwedelei gegenüber dem Auslande nicht mitmachen, noch je mitzumachen gesonnen sind, wir wissen heute, dass die Kluft nur zu überbrücken ist, wenn die Deutschtümler wieder Schweizer werden, schweizerisch fühlen, denken und handeln lernen. Solange das nicht geschehen und

die deutschschweizerische Pickelhaubenneutralität nicht unterlegen ist, mag unsertwegen der Abgrund zwischen uns klaffen.“ Mit diesem und noch gar vielen Kernsätzen hat der Verfasser recht vielen Altschweizern schweizerdeutscher Zunge aus dem Herzen gesprochen.

Nicolai, Dr. med. G. F. (Professor der Physiologie an der Universität Berlin). Die Biologie des Krieges. Betrachtungen eines Naturforschers. 1917. 473 Seiten. Preis broschiert 10 Fr., gebunden 12 Fr.

Dieses Buch, das vielleicht die bedeutendste literarische Erscheinung ist, die diese drei Kriegsjahre gezeugt haben, sei heute hier nur vorläufig erwähnt. Es ist so wichtig, dass seine Besprechung über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehen muss. Wir behalten uns deshalb eine eingehende Würdigung desselben vor.

Rapports des Délégués de l'Ambassade des Etats-Unis d'Amérique à St-Petersbourg sur la situation des prisonniers de guerre et des civils allemands en Russie. 1917. Broschüre von 68 Seiten. Preis 80 Cts.

Diese Broschüre enthält den Bericht über die beklagenswerte Lage der deutschen Gefangenen in Russland. Hier handelt es sich um die sachliche Aufzählung nackter Tatsachen, die uns zu innigem Mitleid mit dem Lose dieser Opfer des Krieges erfüllen. Wir hoffen, dass das „neue Russland“ auch diesen Zuständen ein rasches Ende bereitet habe.

Politische Karte von Europa. Massstab 1: 10 000 000. Format 58x48 cm, gefalzt in Taschenformat. Preis 1 Fr.

Sehr sorgfältig hergestellte Karte in verschiedenen Farben, die die einzelnen Länder gut voneinander abheben. Die Karte stellt das Europa von 1914 dar und wird in dieser kritischen Zeit jedermann ein willkommenes Hilfsmittel zur Orientierung sein.

Allen Friedensfreunden empfohlen!

Bertha v. Suttners Memoiren

Prachtband v. 553 Seiten. 1909. Lex. 8°

Mit 3 Portraits: *Neu*

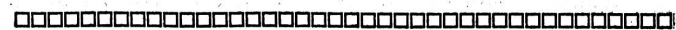
Geheftet *statt Fr. 13.35* nur **Fr. 4. —**.

Diese fesselnd geschriebenen, lebensvollen Memoiren schildern die wechselreichen, interessanten Lebensschicksale der unvergesslichen Führerin der Friedensbewegung und bieten dabei in Briefen und Charakteristiken hervorragender Persönlichkeiten eine Fülle zeitgeschichtlichen Materials; das Register derselben umfasst allein schon 11 Seiten.

Baldige Bestellungen erbittet die

Basler Buch- und Antiquariatshandlung

vorm. ADOLF GEERING in Basel



Abonnements-Anmeldungen

sind an die **Hallwag A.-G. in Bern, Breitenrainstrasse 97**, zu richten.

Redaktionelle Mitteilungen

sind zu adressieren an Herrn **R. Geering-Christ, Bottmingermühle bei Basel.**

